

BLAUES BAND

Liebe Leserinnen und Leser,

ungeachtet aller Unwägbarkeiten durch die Corona-Pandemie arbeitet der WZV Strelitz unermüdlich daran, den Betrieb für Sie ohne Einschränkungen weiterzuführen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, konnten wir doch die Trinkwasserversorgung jederzeit sicherstellen und wichtige Projekte wie geplant anstoßen.

Ein Blick auf die Zahlen verdeutlicht, dass das Jahr in Sachen Wasserförderung trotz Corona fast ein normales war. Waren die Fördermengen in den touristisch geprägten Gebieten des Verbandes zu Ostern geringer als üblich, kehrte sich dieser Trend ab Pfingsten um. Die Wasserwerke Carwitz und Groß Quassow verzeichneten bis Ende September die höchste Förderung im Vergleich der vergangenen zehn Jahre.

Ähnlich geschäftig ging es auch auf den Baustellen des WZV Strelitz zu. Alle im Investitionsplan aufgeführten Maßnahmen konnten in Zusammenarbeit mit unserem Betriebsführer, den Stadtwerken Neustrelitz, beauftragt und realisiert werden. Zu unseren Bauvorhaben erfahren Sie mehr auf der Doppelseite 4/5.

Den privaten Hauslebauern hat die Pandemie ebenso wenig die Tatkraft rauben können. Die Zahl der beantragten Trinkwasserhausanschlüsse bewegt sich auf Vorjahresniveau.

Das soll natürlich nicht heißen, dass sich beim WZV Strelitz nichts ändert. Künftig werden unsere Gebührenbescheide den Abrechnungszeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember umfassen – das macht es für alle einfacher. Wir hoffen, dass Sie uns bei dieser Neuerung unterstützen und die Zählerstände, ob per Post oder online, rechtzeitig übermitteln. Vielen Dank!

Susanne Kubis,
Kaufmännischer Bereich
des WZV Strelitz

GROSSES KREUZWORTRÄTSEL Seite 7

Seite 7

Bisher war es so: Wurden keine Gebührenänderungen zum 1. Januar eines Jahres beschlossen, wurden die Ablesezeiträume für die WZV-Jahresabrechnung zugrunde gelegt. Bei touristisch betriebenen Objekten ist dies oft von September bis September, bei anderen Grundstücken meist von November bis November. In diesem Jahr läuft es anders.

Denn 2020 wird der Wasserzweckverband den 31. Dezember als Grundlage für die Jahresabrechnung heranziehen. Für Eigentümer von Grundstücken mit Bungalows wurden die neuen Selbstablesekarten bereits verschickt. Alle anderen Kunden erhalten ihre Karten spätestens bis Mitte November. Der Wasserzweckverband bittet darum, die Zählerstände einzutragen und die Antwortkarte bis zum 31. Dezember zurückzusenden. Die Abolesestände werden auf das Jahresende hochgerechnet. Eine Ausnahme bilden saisonal genutzte Objekte wie Ferienhäuser oder Bungalows. Der WZV Strelitz geht in diesen Fällen davon aus, dass der Abolesestand aus dem Herbst der gleiche ist wie am 31. Dezember.

Per Post oder lieber digital?

Neben dem Postweg mit der Ablesekarte können die Zählerstände auch online übermittelt werden. Auf **www.wzv-strelitz.de** finden die Kunden das Formular. Für die Übermittlung der Daten sollten die Zähler-

nummer und die auf der Ablesekarte aufgeführte Belegnummer bereitgehalten werden.

Durch die späte Abrechnung verzögert sich das Versenden der Gebührenbescheide. Anders als in den Vorjahren werden diese erst Ende Januar bis Anfang Februar

verschickt. Somit ändert sich auch die Fälligkeit der Abschläge. Statt wie bisher zum jeweils 15. der Monate Januar bis November, verschiebt es sich um einen Monat – also auf den jeweils 15. Februar bis Dezember.

Stolperfallen vermeiden

Eine häufig auftretende Fehlerquelle bei der Online-Zählerstandsübermittlung ist die Schreibweise gewisser Buchstaben und Zahlen. Das große „O“ und die Null sowie das kleine „l“ und die Eins bieten Verwechslungspotenzial. Damit bei der Eingabe der Zählernummern nichts schiefgeht, hat der WZV Strelitz auf seiner Homepage einige Hinweise aufgelistet.

Der Wasserzweckverband hofft auf die Mitarbeit seiner Kunden und bedankt sich für die Unterstützung bei der Jahresabrechnung 2020.

Foto & Montage: SPREE-PR/Nitsche



The diagram shows a water meter with the following labels and components:

- Zählernummer**: Meter number, located on the left side.
- Vorjahresstand**: Previous year's reading, located in the middle-left section.
- Zählerstand**: Current meter reading, located in the middle-right section.
- Datum der Ablesung:**: Date of reading, located at the bottom right.

Für die Übermittlung sind zwei Angaben wichtig: 1) der Zählerstand, 2) die Zählernummer.

Foto: WZV

SCHLOSSPARTIE

Auf der Insel des Strelitzer Hochadels



Auf der Schlossinsel Mirow residierten früher die Herzöge von Mecklenburg-Strelitz. Heute wird dort ihre Geschichte erzählt.

Besiedelung der Seenplatte durch die Slawen, das Entstehen und Aufblühen der Adelshäuser sowie die bewegten Geschichten der Prinzessinnen aus dem Hause Mecklenburg-Strelitz.

Auf rund 45-minütigen Führungen geht es außerdem in die Fürstengruft und auf die sagenumwobene Liebesinsel. Regelmäßig wechselnde Sonder- und Kunstausstellungen ergänzen das Programm. Im Palais-Café lassen Besucher bei leckerer Torte und mit herrlichem Blick auf den See ihre Eindrücke Revue passieren – und fühlen sich selbst einmal sehr adlig.

» www.3koeniginnen.de

Foto: Markus Kirchaessner

Untrennbar zur Region gehört ihr ehemaliges Adelsgeschlecht. Drei Königinnen brachte das Haus Mecklenburg-Strelitz hervor: Sophie Charlotte von Großbritannien und Irland, Louise von Preußen und Friederike von Hannover. Auf der Schlossinsel Mirow tauchen Besucher in das Leben der Hoheiten und die Vergangenheit des Herzogtums ein.

Das 3-Königinnen-Palais im alten Kavalierhaus bietet Geschichte zum Anfassen für Groß und Klein – interaktiv in Schrift, Bild und Ton. Auch eine Ahnengalerie und ein Erlebniskino gehören zur Dauerausstellung. Diese beleuchtet die

Kommentar

Treten Sie in Ihren eigenen Wasserdiallog!

Der Mensch – so heißt es in der Psychologie – brauche mehrere Wochen, um seine Verhaltensweisen zu ändern und als neue Norm anzunehmen. Oft geschieht dies unter Druck, etwa wenn gesundheitliche Probleme auftreten und den Alltag beeinträchtigen. Die vergangenen drückenden Hitzesommer stellten sich für die Trinkwasserversorger hierzulande als wahrer Stresstest heraus. Dieser wurde zwar bestanden, weil es niemandem zu keiner Zeit an Nachschub aus dem Wasserhahn mangelte. Und dennoch verschärfte sich ein Umstand, der die technische Infrastruktur fordert: Die Schere zwischen Winter- und Sommerverbräuchen geht immer weiter auseinander. Und das nicht, weil wir plötzlich doppelt so viel trinken wie noch vor Drei-Jahres-Frist. Nein, eine der Hauptursachen ist der Wunsch, dass der Rasen vor dem Haus eben in sattem Grün leuchten soll.

Nein, ich möchte keinem Gärtner sein Hobby verbieten. Ich bin selbst einer und genieße das Werden und Wachsen in der Natur. Und alles, was wird und wächst, braucht unser Lebenselixier – Wasser. Aber braucht der Garten TRINKwasser aus der Leitung? Aufwändig aus dem Boden geholt und aufbereitet? Führen Sie Ihren eigenen Wasserdiallog. Kann der Garten auch mit weniger Sprengwasser bewirtschaftet werden? Gieße ich zur passenden Zeit, wenn der Boden möglichst „kühl“ ist? Habe ich Platz für eine Zisterne, eine Regentonne oder sonst einen Behälter zum Auffangen von Niederschlag? Nutzen wir unsere Möglichkeiten. Gehen wir mit der Zeit und wertschätzen unsere aller kostbarste Ressource. Ein bisschen Änderung geht immer.

Ihr Klaus Arbeit,
Projektleiter
Wasserzeitung
Brandenburg



Partner im Nationalen Wasserdiallog betonen:
Wasser ist systemrelevant

Das Wasser in den Fokus rücken, unserem Fotografen Holger Petsch ist das hier am Schaalsee bestens gelungen. Auf politischer Ebene bedarf es dazu gemeinsamer Anstrengung, zum Beispiel durch den Nationalen Wasserdiallog.

Foto: SPREE-PR

Rekordverdächtig. Seit den 1980er-Jahren war jede Dekade wärmer als die vorherige und wärmer als alle vorangegangenen Jahrzehnte seit 1850. Gleiches scheint auf unsere Dekade zuzutreffen. Alle zehn wärmsten Jahre seit Beginn der Aufzeichnungen traten seit 1998 auf. 2019 war weltweit das zweitwärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen und das 43. Jahr in Folge, mit einer Mitteltemperatur an der Erdoberfläche über dem Durchschnitt des 20. Jahrhunderts.* Zu diesen Klimafakten kommen prägende Veränderungen in vielen Bereichen, die unser tägliches Leben beeinflussen: die demografische Entwicklung, wachsende Nutzungskonkurrenzen, technische Neuerungen und verändertes Konsumverhalten. All das beeinflusst auch die Wasserwirtschaft. Darum rückten Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt im Nationalen Wasserdiallog die Herausforderungen in den Fokus.

Zwei Jahre dauerte der Nationale Wasserdiallog, in dem Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft, Praxis, Verwaltung und Interessenvertretungen ins Gespräch kamen, offen und konstruktiv miteinander diskutierten. Der Abschlussbericht wurde beim 2. Nationalen Wasserforum am 8. Oktober überreicht und soll ein Baustein für die vom Bundesumweltministerium geplante „Nationale Wasserstrategie“ sein. Ein Entwurf ist für Juni 2021 angekündigt.

In der gemeinsamen Presseerklärung des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches (DVGW) sowie des Verbandes

Wir halten es für wichtig und richtig, dass die Wasserver- und die Abwasserentsorgung auch künftig als Kernleistung der Daseinsvorsorge zur kommunalen Selbstverwaltung gehören.

Frank Lehmann
KOWA MV

kommunaler Unternehmen (VKU) heißt es einhellig: „Wir begrüßen es sehr, dass das Bundesumweltministerium mit dem Nationalen Wasserdiallog die Herausforderungen für eine nachhaltige und zukunftsste Wasserwirtschaft in den Fokus rückt und ihr einen hohen politischen Stellenwert beimisst.“ Als wesentliche Herausforderungen sehen die Wasserverbände folgende sieben Punkte:

Der Vorrang des Trinkwassers für den menschlichen Gebrauch ist unbestritten. Wobei die Betonung auf TRINKwasser liegen muss.

Prof. Uli Paetzel
DWA-Präsident

1 Die heute schon sichtbaren Folgen des Klimawandels mit Trocken- und Hitzeperioden sowie

Starkregenereignissen erfordern Investitionen in wasserwirtschaftliche Infrastrukturen und ein intelligentes Management der Wasserressourcen. Die hohe Versorgungssicherheit und -qualität muss bezahlbar bleiben. Auch dort, wo immer weniger Menschen leben.

2 Mit Blick auf die zunehmenden klimatischen Veränderungen brauchen wir ein Umdenken hin zu einer wassersensiblen Stadtentwicklung.

3 Schon heute nehmen vielerorts Nutzungskonkurrenzen um die regionalen Wasserressourcen zu. Umso wichtiger ist es, den Vorrang für die öffentliche Wasserversorgung sicherzustellen. Wasser ist systemrelevant.

4 Für ein ganzheitliches Gewässerschutzkonzept muss das Vorsorge- und Verursacherprinzip gestärkt werden. Für alle Beteiligten müssen Anreize geschaffen werden, den Gewässerschutz zu verbessern und Einträge von Spurenstoffen, Mikroplastik und Co. möglichst an der Quelle zu vermeiden.

Wasser ist ein kostbares Lebensmittel – an erster Stelle steht die Versorgung der Menschen mit Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen. Für alle anderen Nutzungen muss es bei Wasserknappheit künftig klare Regeln geben, was Priorität hat und was nicht.

Svenja Schulze
Bundesumweltministerin

5 Erreichte Hygienemaßstäbe dürfen nicht abgesenkt werden, wenn Gesundheits- und Ressourcenschutz gewahrt und verbessert werden sollen.

6 Die laufende Digitalisierung in der Wasserwirtschaft wird die Leistungsfähigkeit der Wasserwirtschaft weiter verbessern. Dabei kommt der IT-Sicherheit der Anlagen eine hohe Bedeutung zu.

7 Die Wasserwirtschaft leistet bereits heute einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Die Energierückgewinnung aus Klärschlamm und Abwasserwärme sind klimapolitisch sinnvoll und gewollt. Dieser Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität muss durch deutliche Entlastungen im Energiewirtschafts- und -steuerrecht auch unterstützt werden.

» Weitere Infos:
bmu.de/wasserdiallog.de



* Quelle: „Was wir heute über das Klima wissen.“ Herausgegeben von: Deutsches Klima-Konsortium, Deutsche Meteorologische Gesellschaft, Deutscher Wetterdienst, Extremwetterkongress Hamburg, Helmholtz-Klima-Initiative, klimafakten.de, Sept. 2020

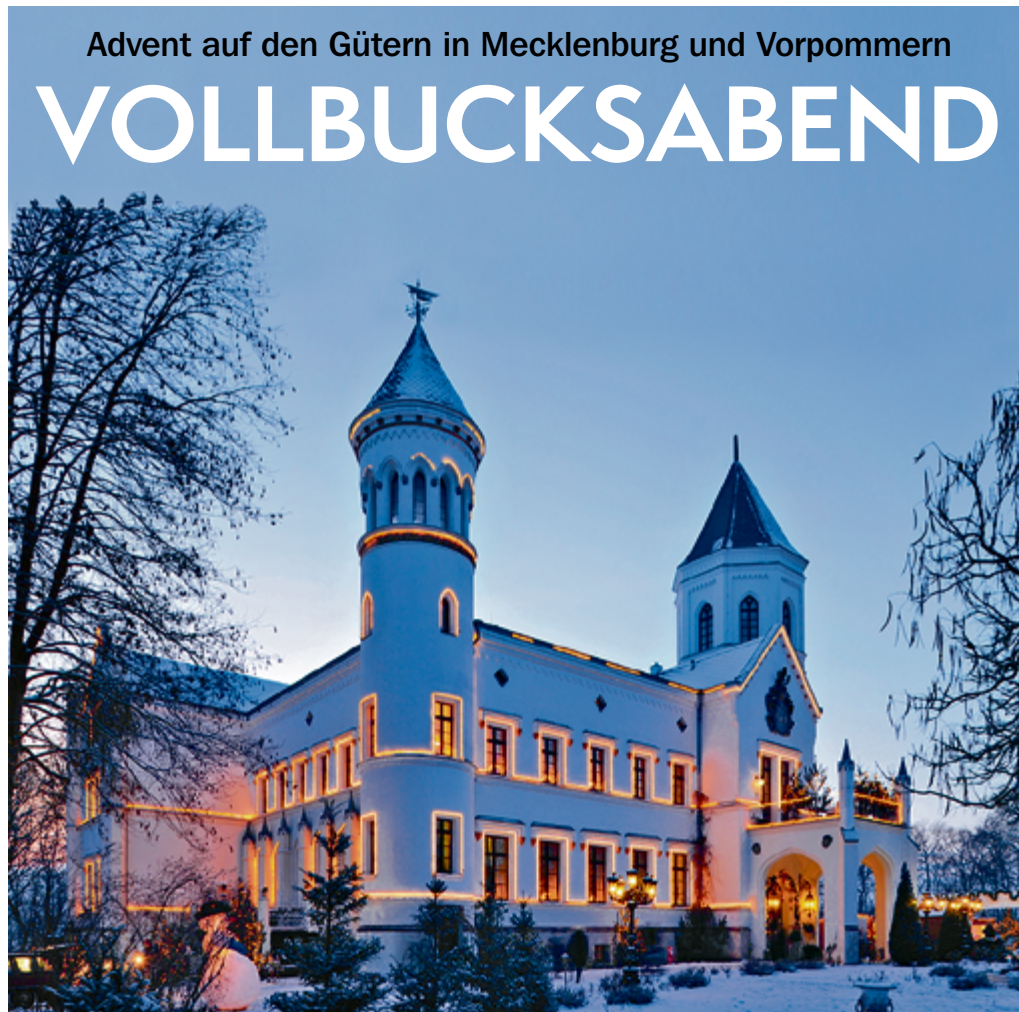
Bereits um den Buß- und Bettag begann früher die Vorweihnachtszeit. Dann begingen die Jungen „Waldfrevel“. Sie schlugen in den Gutswäldern Weihnachtsbäume für ihre Familien. Wenig später kam die Semmelfrau, um „Kinjees“ (Jesuskinder) anzubieten. Das waren kleine bunt bemalte und mit Zucker bestreute gebackene Figuren.

Vielerorts zogen Gemeindehirten, Wildwächter oder Gutsknechte von Hof zu Hof bzw. Haus zu Haus und „heischten“ um Gaben, heute sind es die Kinder. Sie erhielten Gebäck, kleine Würste oder Münzen bzw. einen kräftigen Schluck für die spätere Feier. Wenn die Knechte loszogen, verkleideten sie sich oder trugen Masken. Da gab es den „Zägenbuck“, den „Knaperdachs“ (der die unverheirateten jungen Mädchen als Strafe in den Allerwertesten kniff) und natürlich „Rugklas“, der raue Klas (Klaus, Nikolaus). Geschenke brachte der nicht. Vor ihm und seiner Rute sollten sich die Mädchen und Jungen fürchten.

Freundlich wurde der Nikolaus erst, als Weihnachten seinen Dorffestcharakter ablegte und zu einem Familienfest wurde. Da gab es dann auch kleine Geschenke. Für den aus Röckwitz bei Stavenhagen stammenden Begründer der Burgenforschung Otto Piper (1841–1921) waren „einige bunte Bilderbogen aus Neuruppin schon allein ein Schatz“.

Gemeinsames Festessen

Mehr als Geschenke stand das Essen im Mittelpunkt. Auf den Gütern gab es meist ein gemeinsames Essen des Gesindes, von der Herrschaft „spen-



Als romantisches Dornröschen-Schloss präsentiert sich Bredenfelde bei Stavenhagen zur Adventzeit.

diert“, nachdem die Kinder im Gutshaus ihre Aufwartung gemacht hatten und auf einer kleinen Feier huldvoll eine Zuckerstange erhielten. Der 24. Dezember galt als „Vollbucksabend“ (Vollbauchabend). Rund um Pasewalk gab es das berühmte „Schwartsuer“ (Schwarzsauer), eine Art Blutsuppe, oder „Tollatschen“ (Klöße nach Art einer Blutwurst), Snuten und Poten (Schweineschnauzen



und Pfoten), Backobst mit Klüten (Klößen) und vielfach auch Gans oder Ente. Oft haben Frauen über Tage gemeinsam gebacken und gekocht, vielfach auch zusammen mit den Kindern.

Dieses Jahr plant das Schloss Ulrichshusen Weihnachtsmärkte an allen Adventswochenenden, jeweils sonabends und sonntags ab 11 Uhr. Fotos (2): Borth

Markttreiben

Gut Brook (Klütz)

27.–29.11.

Burg Löcknitz

28.11. (14–20 Uhr)

Schloss Bredenfelde

alle vier Adventswochenenden, (14–19 Uhr)

Burg Neustadt Glewe

4.12. (16–21 Uhr)

5.12. (11–22 Uhr)

6.12. (11–18 Uhr)

Burg Klempenow

5.12. (10–18 Uhr)

Burg Stargard

6.12. (11–18 Uhr)

Schloss Stavenhagen

12./13.12. (11–18 Uhr)

Schloss Ludwigslust

26.–29.11.

Scheune Bollewick

28./29.11. und 5./6.12.

(10–18 Uhr)

Salzmuseum Bad Sülze

Bratapfelfest

6.12. (11 Uhr)

Kloster Rühn

12./13.12. (10–18 Uhr)

Gutsanlage Schlattkow

6.12. (12–18 Uhr)

Änderungen aufgrund der Coronasituation vorbehalten.

Crowdfunding für Luxusvilla

Was die Rockefellers für die USA waren die Parishes für Hamburg. Sie gehörten zu den reichsten Familien ihrer Zeit. Ihr Luxusleben Ende des 18. bzw. Anfang des 19. Jahrhunderts war legendär. Die Redewendung „pärrisch Leben“ erinnert noch heute an ihren aufwändigen Lebensstil. 1833 ließ Richard Parish im mecklenburgischen Gottin von Joseph Ramée (Foto) ein Gutshaus im Stil einer Hamburger Villa errichten sowie einen englischen Landschaftspark anlegen.

Um Gutshaus und Park heute wieder zu vereinen und den Park wieder in alter Schönheit und Größe herzustellen, haben Daniel



und Hendrikje Pietsch als Besitzer von Gottin eine Crowdfunding-Kampagne gestartet, deren Ziel das Einwerben von 888.888 Euro für denkmalpflegerische Projekte ist. www.gutshaus-gottin.de



Fotos: Joseph Ramée 1832, SPREE-PR/Borth; Gutshaus Gottin/www.gutshaus-gottin.de

Die Goldenen Zwanziger Jahre stehen nicht nur als Synonym für den Wirtschaftsaufschwung, den Deutschland zwischen dem Ende der Hyperinflation 1924 und dem Beginn der Weltwirtschaftskrise 1929 erlebte.

Sie stehen auch für eine Zeit, in der sich Margarine-Fabrikanten die sprichwörtliche „Goldene Nase“ verdienten. Das Geld musste investiert werden. Landwirtschaftsbetriebe in Mecklenburg waren Anfang der 1930er-Jahre günstig zu haben. Viele waren überschuldet. Ihre Eigentümer verkauften Teile des Besitzes, um durch Aufsidlung kleinerer Flächen das Gros des Gutes zu retten. Vielfach kam die Maßnahme aber zu spät, die Güter mussten komplett veräußert werden.

1929 kaufte der Berliner Margarine-Fabrikant Hans Kraft das Gut Wrechen bei Feldberg. 1930 erwarb Hugo Hoffmann (Homann-Feinkost) Ahrensberg bei Wesenberg. 1934 wurde der Hamburger Margarine-Fabrikant Jo-

Margarine-Fabrikanten wurden Gutsbesitzer

WIE GESCHMIERT



Foto: SPREE-PR/Borth

Gut Quassel, heute Ortsteil von

Lübtheen, gehörte ab 1934 Margarine-Fabrikant Fritz Homann.

hannes Brehmer Besitzer von Kleefeld nahe Ludwigslust und Usadel nahe Neustrelitz, Hugo Hoffmanns Erbe Fritz Eigentümer von Gut Quassel

bei Lübtheen. Zwei Jahre später zog Theodor Regenbogen, Margarine-Fabrikant aus Unna, auf Gut Comturey bei Neustrelitz.

Ende in Sicht im Altanschließer-Streit

Bundesverfassungsgericht
weist Beschwerden ab

Das Thema beschäftigte viele Jahre die Gerichte: Sind die Beiträge für Altanschließer verfassungswidrig oder nicht? Speziell ging es um die Frage, ob die Abwasseranschlussbeiträge für altangeschlossene Grundstücke bereits verjährt waren, als sie erhoben wurden. Der Beschluss des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG) dürfte nun Klarheit bringen.



Foto: SPREE-PR/Petsch

Das jahrelange Streiten der „Altanschließer“ scheint vorbei.

Auch Musterklagen ohne Erfolg

In einem ähnlichen Fall wurde eine Musterklage in Brandenburg abgewiesen. Dort hatte das Bundesverfassungsgericht den Altanschließern in einem Beschluss von 2015 zunächst Recht gegeben. Der Bundesgerichtshof urteilte 2019 jedoch, dass die Kostenbescheide der Trink- und Abwasserverbände mitnichten verjährt waren, revidierte das oberste Verfassungsgericht seinen Richterspruch. Auch im Nachbarbundesland wurden die Klagen danach abgewiesen. Die Richter des BVerfG in Karlsruhe begründeten ihre Entscheidung damit, dass jeder Grundstückseigentümer durch die sogenannten Nachwendeneinvestitionen den gleichen Vorteil erhalten habe – ganz gleich, ob der Abwasseranschluss vor der Wiedervereinigung installiert wurde oder nicht. Gesetzliche Mindestfristen hätten verdeutlicht, dass die Eigentümer mindestens „bis zum Ablauf des 31. Dezember 2008 mit der Heranziehung zu Anschlussbeiträgen“ hätten rechnen müssen.

Tipps von Tröpfchen und Strahl Abstand halten



Angeichts der anhaltenden Corona-Pandemie sollte man weiterhin die Hinweise des Robert-Koch-Institutes einhalten. Neben dem gründlichen Händewaschen und in die Armbeuge niesen betrifft das auch den für angemessen gehaltenen Sicherheitsabstand. Empfohlen wird, möglichst 1,50 m zur nächsten Person zu halten. Auf Reifröcke, wie in der Zeichnung dargestellt, muss man dazu nicht unbedingt setzen.

Neues Gewand für Wesenberger Sandfang und Mirower Klärschlamm

Kläranlagen im WZV-Gebiet werden fit für die Zukunft gemacht



Dort, wo das Bau-Logo prangt, soll auf dem Gelände der Kläranlage Mirow bis Ende 2021 eine zentrale Schlammentwässerung entstehen.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Zu den großen und nie enden wollenden Herausforderungen des WZV Strelitz zählt es, die verbandseigenen Anlagen stets auf dem neuesten Stand zu halten. Mal kommt ein Bauwerk in die Jahre, mal machen behördliche Auflagen einen Neubau erforderlich. Das ist auch auf den Kläranlagen in Wesenberg und Mirow der Fall, wo die beiden derzeit wichtigsten Bauprojekte des Wasserzweckverbandes anstehen.

In Wesenberg wurde der Auftrag bereits erteilt und mit den Bauarbeiten begonnen. Hier wird der Sandfang der Kläranlage für rund 91.000 Euro saniert. Dieser ist bereits seit dem Bau der Anlage im Oktober 1993 rund um die Uhr im Einsatz. Die 27 Jahre haben ihre Spuren hinterlassen: Es zeigen sich deutliche Schäden am Beton und der Ausrüstung, vor allem verursacht durch Korrosion. Ein Sandfang ist dafür da, Sand vom Abwasser zu trennen. Im Wesenberger Rundsandfang wird der sich durch Tangentialkräfte im Trichter absetzende Sand mittels einer Pumpe in den Sandklassierer gefördert. Dort erfolgt die wei-

tere Trennung von Sand und Abwasser. Die Sandrückstände kommen anschließend in einen Container und werden entsorgt beziehungsweise wiederverwertet (etwa als Baumaterial). Die Komplettsanierung wird Ende November abgeschlossen sein.

Bessere Verwertung von regionalem Klärschlamm

Eine höhere Verwertungsquote der Abwasserrückstände ist auch das Ziel auf der Kläranlage in Mirow. Hier laufen die Planungen für den Bau einer zentralen Schlammentwässerung. Nötig geworden war dies auch durch strengere Vorschriften bei der Verwertung von Klärschlamm, der bei der Abwasserreinigung entsteht. Bisher besteht



Fotos: WZV Strelitz

Seit 27 Jahren ununterbrochen im Einsatz: Der Sandfang auf der Wesenberger Kläranlage.

dieser Schlamm, der von den Kläranlagen Mirow, Blankensee, Feldberg und Wesenberg gesammelt wird, zu 94 Prozent aus Wasser und zu 6 Prozent aus Feststoffen.

Nach den Bauarbeiten soll der Feststoffanteil auf bis zu 22 Prozent steigen. Die jährlich im Verbandsgebiet anfallende Nassschlammmenge wird so von 6.000 auf 1.500 Kubikmeter



Durch Betonkorrosion entstanden mehrere Risse.

reduziert. „Damit werden wir am Verwertungsmarkt breiter aufgestellt sein“, erklärt WZV-Geschäftsführer Ralf Düsel. Denn Klärschlamm kann sowohl landwirtschaftlich als auch thermisch verwertet werden. Bis die Bauarbeiten auf der Kläranlage Mirow beginnen können, dauert es noch etwas. Die Fertigstellung ist anschließend für Ende 2021 geplant.

Schweriner Ingenieurbüro unterstützt WZV

Im September wurde bereits der Bauantrag mit der Genehmigungsplanung bei der zuständigen Baubehörde des Landkreises eingereicht. Die Ausführungsplanung wird derzeit durch das Schweriner Ingenieurbüro Friedrich vorbereitet. Die Planung sieht vor, dass der WZV Strelitz 950.000 Euro für den Bau der zentralen Klärschlammmentwässerung in Mirow investiert.

Härtegrad ist kein Qualitätsmerkmal

Regelmäßig veröffentlicht der WZV Strelitz Trinkwasseranalysen für das Verbandsgebiet. Bei den Härtegraden führt das manchmal zu Fragen bei den Kunden: Hartes Wasser statt weiches – kann das gut sein? Kann es, denn die Wasserhärte ändert nichts an der Qualität. Lesen Sie hier die wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema.

Was bedeutet Wasserhärte?

Die Wasserhärte gibt den Anteil der beiden lebenswichtigen Mineralien Calcium und Magnesium im Trinkwasser wieder. Gibt es viel davon, ist das Wasser „hart“. Enthält es wenige Mineralien, dann handelt es sich um weiches Wasser.

Woher kommen die Unterschiede?

Die unterschiedliche Härte hängt maßgeblich von der Geologie ab. Je nach Zusammensetzung der Bodenschichten wird das Grundwasser mit den Mineralien angereichert. Die mineralischen Bestandteile gehören unverzichtbar zu unserem natürlichen Lebensmittel Nr. 1.

Ein Qualitätsmerkmal ist die Härte also nicht?

Nein! Viele mikrobiologische und chemische Parameter sind für die Qualität ausschlaggebend. Die durchweg unbedenklichen Ergebnisse der regelmäßigen Laboranalysen sind jederzeit auf www.wzv-strelitz.de einsehbar und werden jeweils zu Jahresbeginn in der Wasserzeitung auf Seite 8 veröffentlicht.



Im Haushalt sind die Härtegrade aber dennoch relevant, oder?

Ja. Bei der Einrichtung von Geschirrspülern und Waschmaschinen spielt der Wert häufig eine wichtige Rolle.

Hartes Wasser. weiches Wasser – Unterschiede machen sich höchstens im Geschmack bemerkbar.

Foto: SPREE-PR/Petsch

0 °dH	8,4	14
WEICH	MITTEL	HART
< 1,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter Trinkwasser	1,5 bis 2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter Trinkwasser	> 2,5 Millimol Calciumcarbonat je Liter Trinkwasser

Hausanschlussschächte
müssen im Notfall gut sichtbar sein

Kein Gras drüber wachsen lassen!

Im sprichwörtlichen Sinn einen Blumentopf gewinnt, wer seinen Hausanschluss frei zugänglich hält. Denn der Anschluss ist im Falle einer Havarie schnell zu finden und die schmückenden Elemente sind ebenso schnell aus dem Weg geräumt. Doch nicht alle Kunden sind so vorbildlich. Nicht selten kommt es vor, dass die Kanalarbeiter im Verbandsgebiet des WZV Strelitz einen Schaden nicht schnell beheben können, weil sie zuerst nach dem Hausanschlussschacht „fahnden“ müssen. Manchmal ist er bepflastert, mal ist er zu gut unter der Blumenrabatte versteckt und wieder anderswo ist –



Foto: SPREE-PR/Schwarz

über diese wichtige Sache – Gras gewachsen. Zugegeben, der Zugang zu einem Hausanschluss ist kein attraktiver Schmuck im Vorgarten, aber mit ein bisschen Einfallsreichtum lassen sich der Deckel dennoch optisch verschönern und die Vorzeichen einhalten.

Ein Beispiel (siehe Bild): Eine schöne Topfpflanze steht auf dem Schachtdeckel. Im Notfall lässt sie sich mit einem Handgriff entfernen. Und noch ein Tipp: Bei verschraubten Hausanschlussschächten sollten mindestens einmal im Jahr die Schrauben bewegt und eventuell geölt werden.

KURZER DRAHT

Wasserzweckverband
Strelitz

Wilhelm-Stolte-
Straße 90
17235 Neustrelitz

Telefon: 03981 474 -316
Kundencenter: -162 bis -165
Grundstücke: -316
Beiträge: -320
Anschlüsse: -206

info@wzv-strelitz.de
www.wzv-strelitz.de



Bereitschaft:
0171 7412512

Comeback in der Küche

Nachdem Soleier, die einst als Kneipensnack auf den Tresen standen, in Vergessenheit geraten sind, erleben die salzigen Gewürzeier nun ein Comeback. Hartgekocht werden sie mit eingedrückten Schalen in einer Sole mit Pfeffer- und Senfkörnern, Kümmel, Lorbeerblättern und Piment (*klassische Variante*) eingelegt. In asiatischen Varianten kommen schwarzer Tee und Chili (*chinesisch*) bzw. zusätzlich Sternanis, Sojasauce, Ingwer und die Gewürzmischung „Five-Spices“ (*thailändisch*) zum Einsatz. Der Sud sollte so viel Salz enthalten, dass die Eier schwimmen. Ein Tipp zur Haltbarkeit: Nach vier Wochen beginnt sich das Eidotter grünlich bis bläulich zu verfärben. Grundsätzlich sind Soleier auch noch nach einigen Monaten genießbar. Unzählige Rezepte aus dem Web könnten ein ganzes Solei-Kochbuch füllen.



Foto: Wikipedia

Sülze mit Saline



Foto: Salzmuseum

Noch bevor Bad Sülze Mitte des 13. Jahrhunderts Stadtrecht erhielt, wurde hier aus Solequellen Salz gewonnen. Im 1759 errichteten Amtshaus der später großherzoglichen Saline kann man in einem Museum dem heimischen Salz nachspüren. Donnerstags ist von 12 bis 17 Uhr Schausieden. Bis 1906 wurde in Bad Sülze Speisesalz produziert. Die Sole wurde aber auch für den Kurbetrieb genutzt, an den der Nachbau eines im Mai eingeweihten Gradierwerkes erinnert. Souvenirs sind u.a. Soleseife, Salzfläschchen und -säckchen.

» www.salzmuseum-badsuelze.de

Heilen mit der Kraft des Urmeeres

Salzwasser-Behandlungen im
Gesundheitsland Mecklenburg-Vorpommern



Fotos (2): Ostseetherme Usedom



Foto: Planungsbüro Fischer

Foto: Kurzentrum Waren

Auf die heilende Wirkung von Sole setzen mit vielfältigen Anwendungen Binz, Heringsdorf und Waren an der Müritz.

Ostsee- oder Müritz-Urlauber im Herbst und Winter lieben MV, weil sie sich hier eine steife Brise Seeluft um die Nase wehen lassen können. Doch es geht noch mehr Meer.

In Binz auf Rügen, Heringsdorf auf Usedom und in Waren an der Seenplatte können sie auch die wohlige Wärme von Meerwasser genießen. Aus Tiefen zwischen 300 und circa 1.500 Meter wird salzhaltiges über 220 Millionen Jahre altes Urmeerwasser gefördert. Es wird zur Heilung von Krankheiten im Bereich der Atemwege und Atmungsorgane, der Haut, des Bewegungs- und Stützapparates, von Magen und Darm, Herz- und Kreislauf, aber auch von gynäkologischen Beschwerden eingesetzt. Im Gegensatz zum Ost- und Nordseewasser, die auf Salzgehalt von durchschnittlich 0,8 bzw. 3 Prozent verweisen können, bringt es das Mecklenburger Urmeer auf bis zu 16 Prozent (Waren). Beim berühmten Toten Meer sind es rund 28 Prozent.

Anwendung findet die Thermalsole auf vielfältigste Art: durch das Trinken, bei Inhalationen durch Solervernebelung oder im Gradierraum, bei Nasenspülungen, in Wannenbädern, Schlamm-packungen bei Unterwasser-Heilgymnastik, Kneippischen Anwendungen, Saunaaufgüssen bzw. beim Schwimmen in Thermalsolebecken. Binz, Heringsdorf, wo übrigens seit 1928 die Sole als Heilmittel eingesetzt wird, und Waren bieten nicht zuletzt aufgrund der chemischen Zusammensetzung ihrer Sole teilweise unterschiedliche Therapien an. Sole ist nicht gleich Sole. Nicht alle Behandlungen können überall stattfinden. Im Warener Kur-

zentrum ist die Photo-Sole-Therapie ein besonderer Pfeil im Köcher der Heil- bzw. Kuranwendungen. Sie kommt bei Veränderungen des Hautbildes, zum Beispiel Neurodermitis oder Schuppenflechte, zum Einsatz, wird aber auch gerne zur Verbesserung der psychischen Stimmungslage (Stichworte Depression oder Burnout) genutzt. Nach einem Solebad wird der noch salzverkrustete ganze Körper in einer Kabine mit Licht bestrahlt. Highlight in Heringsdorf in Sachen Sole ist der 13 mal 5 Meter große auf 30 Grad Celsius erwärmte Außenpool des Strandhotels. Er wird mit Sole befüllt, die direkt an der Seebrücke aus 400 Metern Tiefe gefördert und über eine eineinhalb Kilometer lange Trasse direkt auch in die Ostseetherme befördert wird. Das Schwimmen und Entspannen im Urmeerwasser wirken sich positiv auf arterielle Durchblutungsstörungen, Luftwege, Rheuma und Haut aus.

In Binz schlummert der Urwasserschatz unter dem kleinen Dünenwäldchen. Die hohe Dichte der dort gewonnenen Jodsole bewirkt einen Auftrieb des Körpers, der zu einer angenehmen Entlastung von Muskeln, Knochen und Gelenken führt. Das bewegt selbst Sportmuffel zum Mitmachen bei der Aqua-Gymnastik, weil sie problemlos Übungen absolvieren können, die ihnen außerhalb des Wassers Schmerzen bereiten würden.

» www.waren-mueritz.de/de/heilbad/sole
» www.binz-therme.de/thermal-heilwasser
» www.ostseetherme-usedom.de/kurmittelhaus/heringsdorfer-jodsole
» www.strandhotel-heringsdorf.de

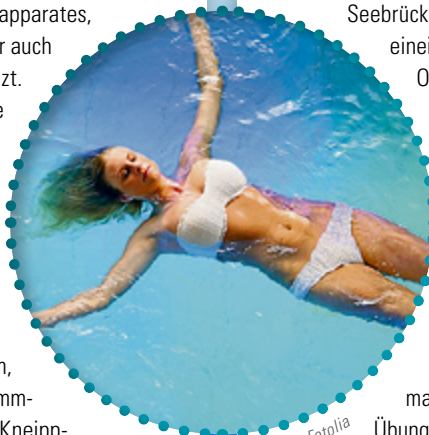


Foto: Fotolia

Sole-Senf & süße Sachen

Die Stadtwerke Waren dürfen der Vorreiter in Sachen Heim-Sole-Nutzung gewesen sein. Sie „erfanden“ das Warener Badesalz, 500 Gramm auf 80 Liter Wasser, als Anwendung im heimischen Badezimmer. Gefördert aus einer Tiefe von 1.550 Metern wird das jodhaltige Heilwasser mit seinem Salzgehalt von 158 Gramm/Liter schonend verdunstet. Übrig bleibt das Badesalz. Und dessen Produkt-Familie wächst. Versetzt mit getrockneten Rosenblättern bzw. Lavendel finden sich neue Salze als Müritz-Souvenirs im Handel. Auch auf Usedom erobert sich die Sole-Nutzung neue Bereiche. In der Ostseetherme Heringsdorf ist sie als Zusatz in Aufgüssen und Bädern zu finden, als Sole-



Zuckerfrei und mit
Kräutergeschmack,
Usedomer Solebonbons.

Creme und Sole-Senf. Letzterer erst einmal nur im Profiküchenbereich. Aber da es in den drei Kaiserbädern sogar zwei zuckerfreie Sorten (Kräuter und Multivitamin) von Solebonbons zum Mitnehmen gibt, die anregend für die Schleimhäute sind, einem trockenem Hals entgegenwirken und dazu beitragen den Salzhaushalt nach körperlicher Anstrengung auszugleichen, wird es wohl nicht lange dauern, bis man auch zu Hause mit Sole-Senf würzen kann. Es sei denn, man gibt seinen selbst produzierten Senf dazu.

» www.mineheimat-shop.de
» www.kaiserbaeder-aufusedom.de
» www.ostseetherme-usedom.de

Das extra-große KREUZWORTRÄTSEL

in der WASSERZEITUNG

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

zum Jahresende präsentieren wir Ihnen in der Wasserzeitung immer ein großes Rätsel. Viele Begriffe drehen sich dabei rund ums kostbare Element und unsere Region. Wir wünschen wieder viel Spaß beim Lösen und freuen uns auf Ihre Einsendungen!

Der gesuchte Begriff beschreibt die besondere Form von Wasser und anderen Flüssigkeiten, die entsteht, wenn sich kleine Teile vom Ganzen lösen. Sie ist unten kugelförmig und oben spitz. Wasserhähne sollten dieses übrigens besser nicht in großen Mengen absondern, denn die kleinen Mengen summieren sich bei stetem ... schnell auf ein Vielfaches.



LÖSUNGSWORT:

1	2	3	4	5	6	7	

Senden Sie Ihre Lösung bitte bis zum 1. Dezember 2020 an:
SPREE-PR, NL Nord | Dorfstraße 4 | 23936 Grevesmühlen | OT Degtow
 oder per E-Mail: gewinnen@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

WAAGERECHT

3. Aggregatzustand
4. dieser Leuchtkranz der Sonne heißt wie eine aktuelle Epidemie
7. aus gefrorenem Wasser geformte Figur, meist mit Möhrennase
8. Fisch des Jahres 2020, heißt wie ein Riechorgan
11. Wintersportgerät mit Kufen
13. Landeshauptstadt von Schleswig-Holstein
16. Bauwerk zur Gewinnung von Grundwasser
20. Regen, Schnee und Hagel sind ... (Einzahl)
21. Himmelsrichtung
24. honigproduzierendes Insekt
25. Niederschlagsmangel (ü=ue)
26. Huftier, auch Weihnachtsmannhelfer
27. kuppelförmige Schneehütte

SENKRECHT

1. heftiger Niederschlag
2. wird auf Kläranlagen gereinigt
5. Fluss-/Meeresrand, manchmal sehr steil
6. mit ihren Strahlen startet der Wasserkreislauf
9. Eiszungen aus Süßwasser, schmelzen im Klimawandel rapide
10. so viele Kontinente gibt es
12. Schneeschuh
14. in dieser nord-deutschen Stadt werden Punkte gesammelt
15. Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern
17. Einrichtung, in der Bier hergestellt wird
18. unser Kontinent
19. großes, weißes Säugetier in der Arktis (ä=ae)
22. schwarz-weißer Tauchvogel in der Antarktis
23. Sog/Wirbel

Das gibt es zu gewinnen:
9 × 100 Euro

Topf für Topf sauberer

KINDERECKE

Experiment verdeutlicht die Reinigungsleistung unserer Kläranlagen

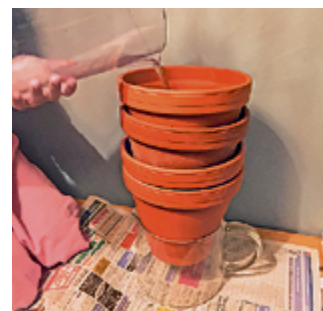
Ist das Wasser schmutzig, spülen wir es in der Toilette hinunter oder durch den Ausguss weg. Durch Abwasserrohre gelangt es auf die Kläranlage des Zweckverbandes, wo es zwar niemals so rein wird wie im frischen Zustand aus dem Hahn, aber immerhin so sauber, dass es wieder in die Natur zurückfließen darf. Willst du einmal selbst probieren, schmutziges Wasser zu reinigen? Dann ist mit vier Blumentöpfen eine kleine Kläranlage ruckzuck selbst gebaut.

Alles, was du dafür brauchst, sind vier etwa gleich große Blumentöpfe mit Löchern im Boden, ein bis zwei große Gläser und je eine Handvoll dieser Zutaten:

- grobe Tonscherben
- Erde
- Kieselsteine
- Sand
- reißfestes Küchenpapier als Filter
- und natürlich: schmutziges Wasser



Faszinierend: Wo zuerst braune Brühe hineingeschüttet wurde, ist das Wasser am Ende wieder fast so klar, wie wir es aus dem täglichen Gebrauch kennen. Lediglich die biologische Reinigungsstufe, in der Bakterien unsichtbaren Schmutz „fressen“, kann mit vier Blumentöpfen nicht nachgestellt werden.



Fotos: SPREE-PR/Hultsch

Pünktlich zum jährlichen Welt-Toilettentag am 19.11. richtet sich der Fokus auf ein nicht ganz unwichtiges Produkt. Nicht mehr lange, dann feiert Deutschland den 100. Geburtstag des Toilettenpapiers. Seine Abwesenheit in manchem Supermarkt warf jüngst vor allem diese Fragen auf: Was benutzten die Menschen eigentlich, bevor es 1928 auf den Markt kam?

Wenig verwunderlich ist, dass zunächst Naturprodukte zur Anwendung kamen. Wer hinter dem Bus verschwand, griff zum Naheliegenden bzw. Nahewachsenden: Gras, Blätter, Heu oder Stroh. Um empfindliche Körperregionen zu schonen, kamen pfiffige

Not(durft) macht erfinderisch

Das Toilettenpapier wird bald 100 Jahre alt

Vorfahren z.B. darauf, die Hüllblätter von Maiskolben vorab einzuweichen, um weiches Material zu nutzen. Als edle Version spießten die Römer kleine Schwämmchen auf Stöcke. In französischen Königshäusern soll gar feinste Seide auf dem Abort parat gelegen haben. Naturvölker auf Hawaii putzten dagegen mit weicher Kokosrinde ab, die Inuit angeblich mit angefrorenem Schnee oder Tundra-Moos. Grabungen in griechischem Boden förderten flache Steine zutage, die Anthropologen mit dem unausweichlichsten aller Gänge in

Verbindung brachten. Experten schätzen die Produktion des ersten Klo-



Nicht nur in Corona-Zeiten ein begehrtes Gut: Ein Alltag ohne Toilettenpapier ist für uns heute unvorstellbar.

Foto: SPREE-PR/Petsch

papiers der uns bekannten Art auf 1391. Erfinder waren – na klar – die Chinesen. Auf Anweisung des kaiserlichen Versorgungsamtes gab es bald eine Jahresproduktion von 720.000 Blatt. Größe eines Blattes: etwa 0,5 m²! In den USA wurde 1857 das erste Klopapier industriell gefertigt. Die Blätter waren sogar in Aloe getränkt.

Trocken oder feucht: Schwaben als deutscher Vorreiter

Die „Scott Paper Company“ trumpfte dann 1890 mit dem ersten Papier auf Rollen groß auf. In England nannte es der Hersteller W.C. Alcock schamhaft „Papierlockenwickler“. Deutschland bekam sein erstes eigenes T-Papier 1928 vom schwäbischen Unternehmer Hans Klenk, abgekürzt Hakle. Ein halbes Jahrhundert später entwickelte dieselbe Firma feuchtes Papier zum gleichen Nutzen. An die „Nasslösung“ für den Allerwertesten musste sich das Land erst gewöhnen – die meisten Abwasseranlagen können und wollen dies wegen des oft unkaputtbaren Gewebes der Tüchlein bis heute nicht.

Blick zum Boden

SCHIEBERARMATUR auf Straßen und Gehwegen zur Sperrung von Rohrleitungen. Auf ihre Lage verweist das blaue Schild.



EINSTIEGSCHACHT. Jeder Kanal hat ca. alle 60m eine Öffnung nach oben. Dadurch können Kanalarbeiter einsteigen, den Kanal lüften, Reinigungsgeräte runterbringen, Verstopfungen beseitigen und Kanalschlamm entfernen.

HYDRANT (Unterflurhydrant) auf Straßen oder Gehwegen. Nicht zustellen oder darüber parken! Auf die Lage verweist das rot umrandete weiße Schild.



WELT DER SCHACHTDECKEL

Landläufig „Gullideckel“ genannt, sind viele Abdeckungen von Kanalschächten echte kleine Kunstwerke – und überall auf der Welt zu finden. Achten Sie bei Ihrem nächsten Ausflug nah oder fern einmal darauf und schicken Sie uns gern ein Foto!

info@wzv-strelitz.de

Stichwort: **Schachtdeckel**

BERLIN



GREIFSWALD



Fotos: SPREE-PR/Galda

WAREN



WISMAR



WITTENBURG



NTZ